



Sonderumfrage
I. Vierteljahr 2009

Ausbildungssituation im Handwerk

Redaktion:
Geschäftsführer
Dr. Georg Friedrich

Dipl.-Volkswirt
Armin Bayer

Download unter:
www.hwk-rhein-main.de

Inhalt:

- I. Einleitung
- II. Das Wichtigste in Kürze
- III. Die Ergebnisse im Einzelnen
- IV. Anmerkungen und Methodisches

I. Einleitung

Deutschland ist als relativ rohstoffarme, aber hochentwickelte Volkswirtschaft vor allem darauf angewiesen, dauerhaftes Wachstum und seinen Wohlstand durch hervorragende Bildung und Ausbildung zu sichern. Für die hiesigen Unternehmen stellen Investitionen in Aus- und Weiterbildung einen wichtigen Hebel zur Schaffung und Sicherung von Wettbewerbsvorsprüngen dar. Auch aus Sicht der einzelnen Arbeitnehmer ist eine qualitativ hochwertige Ausbildung die beste Versicherung gegen Erwerbslosigkeit.

Insbesondere das Handwerk leistet im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen einen überproportionalen Beitrag zur Ausbildung und Qualifizierung von Arbeitskräften. So lag im Jahr 2008 der Anteil der im Handwerk Beschäftigten an allen Erwerbstätigen in Hessen bei rund 11 Prozent und auf Bundesebene bei etwa 12 Prozent. Der Anteil der Auszubildenden im Handwerk an allen Ausbildungsplätzen belief sich jedoch in Hessen auf etwa 29 Prozent und auf Bundesebene auf knapp 30 Prozent.

Vor den aktuellen Eindrücken der weltweiten Wirtschaftskrise treten für viele Unternehmen Fragen der Existenzsicherung in den Vordergrund. Besonders die exportorientierte Industrie leidet unter massiven Auftrags- und infolgedessen Umsatzrückgängen. Daher haben viele Großunternehmen bei ihren Ausbildungsplänen umdisponiert. Auch das Handwerk im Rhein-Main-Gebiet kann sich der Krise nicht entziehen. In der Konjunkturumfrage der Handwerkskammer Rhein-Main zum ersten Jahresviertel 2009 waren die konjunkturellen Bremsspuren bereits auszumachen. Noch unklar war, wie sich dies auf die Ausbildungspläne der Handwerksbetriebe auswirken würde.

Vor diesem Hintergrund hat der Zentralverband des Deutschen Handwerks im ersten Quartal 2009 eine Umfrage zur „Ausbildungssituation im Handwerk“ unter Mitwirkung von 35 Handwerkskammern durchgeführt, unter denen sich auch die drei hessischen Handwerkskammern Kassel, Rhein-Main und Wiesbaden befanden. Somit liegen Vergleichswerte für Gesamtdeutschland und Hessen vor, auf die bei der Auswertung an verschiedenen Stellen Bezug genommen wird. Ziel der Umfrage waren Erkenntnisse über die derzeitige und zukünftige Entwicklung des Lehrstellenangebotes im Handwerk und die Gründe der Ausbildungsentscheidungen zu erlangen.

Plant auch Ihr Handwerksbetrieb, auszubilden? Sind Sie auf der Suche nach Informationen zum Thema Ausbildung? Gerne beantworten die Ausbildungsberater der Handwerkskammer Rhein-Main unter 069 / 97172 – 177 Ihre Fragen und helfen Ihnen weiter.

II. Das Wichtigste in Kürze

Gegenwärtige Struktur der Ausbildungsbetriebe

Die an der Umfrage teilnehmenden Handwerksbetriebe bilden zu 39,2 Prozent aus. Im Durchschnitt finden sich dort zwei Lehrlinge. Während kleinere Betriebe von 2 bis 4 Mitarbeitern durchschnittlich einen Lehrling haben, kommen größere Handwerksbetriebe von 20 bis 49 Beschäftigte auf im Schnitt vier Lehrlinge.

Aktuelle Ausbildungssituation

Von den teilnehmenden Handwerksbetrieben im Rhein-Main-Gebiet bilden im Frühjahr 2009 63,3 Prozent in gleichem Umfang wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum aus. Jeder sechste Betrieb (17,0 Prozent) hat sein Ausbildungs-Engagement sogar ausgeweitet. Die übrigen 19,6 Prozent konnte ihre Lehrlingszahl leider nicht halten.

Planungen für das kommende Ausbildungsjahr

Im Frühjahr 2009 hat ein erheblicher Teil (28,4 Prozent) der Handwerksbetriebe noch nicht über die Ausbildungsplanungen für 2009 entschieden. Weitere 50,6 Prozent, also die Hälfte der gefragten Betriebe, gibt an, gleich viele Lehrlinge beschäftigen zu wollen. Fast jeder Zehnte (9,4 Prozent) möchte mehr Auszubildende als zuvor beschäftigen. 11,7 Prozent dagegen geben an, sie müssen ihre Lehrlingszahl verringern.

Wesentliche Einflussfaktoren auf die Ausbildungsentscheidung

Mit Abstand der meistgenannte Einflussfaktor auf die Ausbildungsentscheidung sind die schlechteren Geschäftsaussichten (39,8 Prozent). Auf Rang zwei folgt die mangelnde Eignung der Lehrstellenbewerber, die von 27,4 Prozent in Feld geführt wird. Die Sicherung des künftigen Fachkräftebedarfs wird von 23,2 Prozent der Handwerksbetriebe genannt.

Rolle des Migrationshintergrunds

Knapp jeder vierte Betrieb in der Umfrage, der bereits ausbildet, hat auch Lehrlinge mit Migrationshintergrund unter seinen Beschäftigten (23,4 Prozent). Die Hälfte aller befragten Betriebe (52,8 Prozent) gibt jedoch an, dass sie künftig keine Lehrlinge mit Migrationshintergrund einstellen möchte. Betrachtet man nur die Betriebe, die bereits ausbilden, gibt eine Mehrheit von 60,9 Prozent der Betriebe an, diesbezüglich keinen Unterschied zu machen.

III. Die Ergebnisse im Einzelnen

Gegenwärtige Struktur der Ausbildung

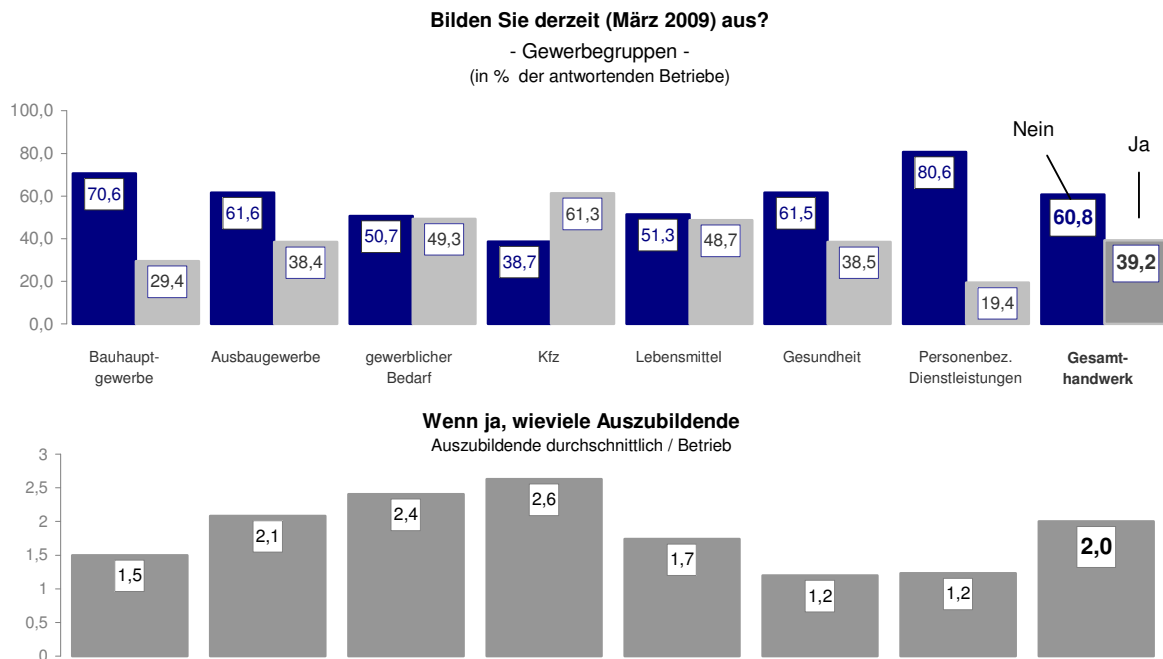
Von den an der Umfrage teilnehmenden Handwerksbetrieben geben 39,2 Prozent an, derzeit Lehrlinge auszubilden. 60,8 Prozent sehen sich nicht dazu in der Lage. Die tatsächliche Quote von ausbildenden Betrieben am Gesamtbestand der Betriebe im Kammerbezirk der Handwerkskammer Rhein-Main liegt bei 19,5 Prozent.¹ Dies offenbart, dass sich insbesondere Ausbildungsbetriebe an der Umfrage beteiligt haben. Von diesen Betrieben werden durchschnittlich 2,0 Lehrlinge ausgebildet. Im Vergleich zu den Werten für Hessen und den Bund fällt auf, dass die Kennzahlen für das Handwerk im Rhein-Main-Gebiet hinter den entsprechenden Bundes- und Landeswerten zurück bleiben. So geben hessenweit 44,7 Prozent der Betriebe an, auszubilden; bundesweit sind es sogar 45,3 Prozent. Die durchschnittliche Lehrlingszahl liegt für Hessen bei 2,9 Personen, für den Bund bei 2,8 Personen.

Unter den verschiedenen Gewerkegruppen² (Abbildung 1) sticht besonders das Kfz-Gewerbe hervor. Hier wird, trotz deutlich negativer Einschätzungen zur aktuellen konjunkturellen Lage,³ sowohl der höchste durchschnittliche Wert an Auszubildenden pro Betrieb (2,6 Personen) als auch der höchste Anteil an ausbildenden Betrieben erreicht. Zwar ist die Zahl der antwortenden Kfz-Betriebe relativ gering, jedoch bestätigt sich dieses Muster in der hessenweiten Auswertung. Auch in den bundesweiten Ergebnissen erreicht das Kfz-Gewerbe nach den Lebensmittelhandwerken die zweitbeste Ausbildungsquote. Von den antwortenden Betrieben wird im Bereich der personenbezogenen Dienstleistungshandwerke (beispielsweise Friseure, Uhrmacher, Fotografen, Kosmetiker) relativ am wenigsten ausgebildet. Hier antwortet nicht einmal jeder fünfte Betrieb (19,4 Prozent), Lehrlinge auszubilden. Auch dies bestätigt sich auf Hessen- und Bundesebene.

¹ Nach den Daten der Lehrlings- und Handwerksrolle gab es per 31.12.2008 5.855 Ausbildungsstätten unter den insgesamt 30.074 Handwerksbetrieben im Kammergebiet, bei denen 10.932 junge Menschen in Ausbildung standen.

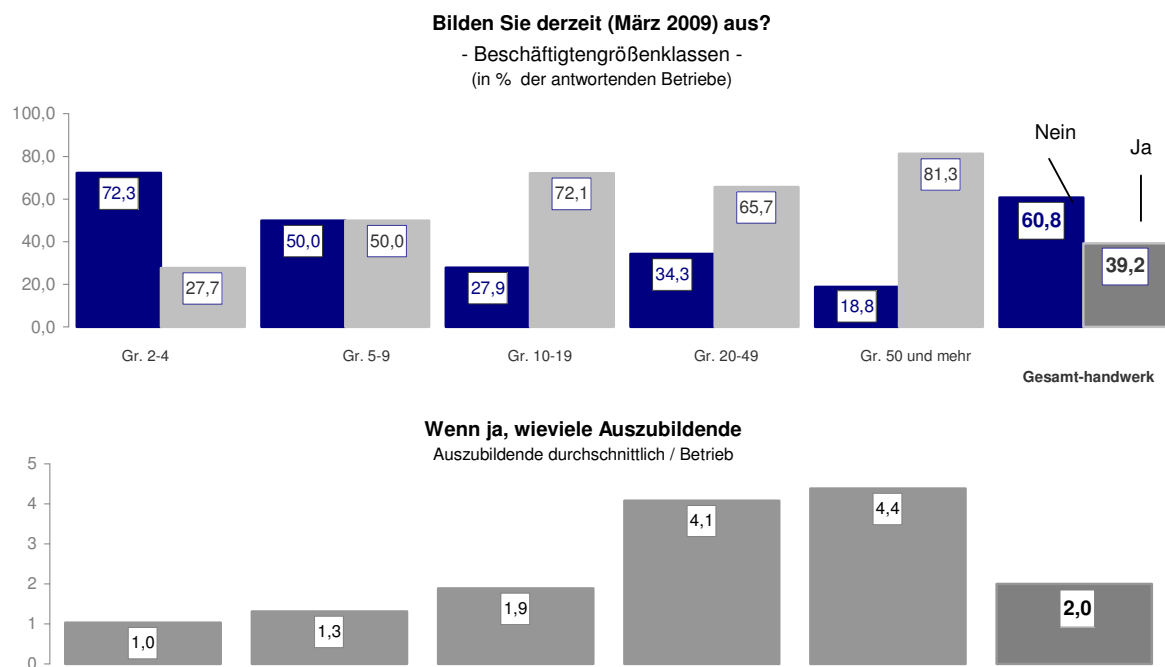
² Angaben zu den befragten Gewerkegruppen und den darin enthaltenen Gewerken finden sich im Kapitel Anmerkungen und Methodisches.

³ Vgl. Konjunkturbericht für das Handwerk des Rhein-Main-Gebietes im ersten Quartal 2009 v. 19.05.2009, <http://www.hwk-rhein-main.de/pg/Konjunktur-----Quartalsberichte-----Sammlung.html?p=DE...1.111>, (Stand 29.06.2009).

Abbildung 1

Betrachtet man die teilnehmenden Betriebe nach Größenklassen (Abbildung 2), so steigt die Ausbildungsneigung mit zunehmender Betriebsgröße an. Während in Kleinbetrieben von 2-4 Mitarbeitern oft die Kapazitäten fehlen oder die dort nötige ausgeprägte Spezialisierung eine Ausbildungsleistung oft nicht möglich macht (72,3 Prozent dieser Betriebe bilden nicht aus), halten sich schon bei der nächst größeren Gruppe (5 bis 9 Beschäftigte) beide Anteile die Waage (je 50,0 Prozent). Danach überwiegt der Anteil an ausbildenden Betrieben.

Erwartungsgemäß steigt auch die Anzahl der Auszubildenden mit der Zahl der Mitarbeiter insgesamt an. Im Schnitt bilden Betriebe mit 2 bis 4 Mitarbeitern einen Lehrling aus, Betriebe von 5 bis 9 Mitarbeitern 1,3 Lehrlinge, 10 bis 19 Mitarbeitern knapp zwei (1,9 Auszubildende), Betriebe von 20 bis 49 Mitarbeiter vier Lehrlinge. Auf große Handwerksbetriebe ab 50 Mitarbeiter kommen im Schnitt 4,4 Auszubildende. Diese Ergebnisse decken sich recht gut mit den Zahlen aus der hessen- und bundesweiten Auswertung. Lediglich bei den großen Handwerksbetrieben ab 50 Mitarbeiter kommt es bei diesem Vergleich zu nennenswerten Abweichungen. So sind in dieser Betriebsgrößenklasse für Hessen im Schnitt 12,4 Lehrlinge zu finden, auf Bundesebene ergibt sich ein Wert von 9,8 Auszubildenden. Die deutlichen Abweichungen lassen sich dadurch erklären, dass der Anteil von Handwerksbetrieben dieser Größenordnung insgesamt sehr gering ist und sich dadurch regionale Unterschiede stärker im jeweiligen Durchschnittswert niederschlagen.

Abbildung 2

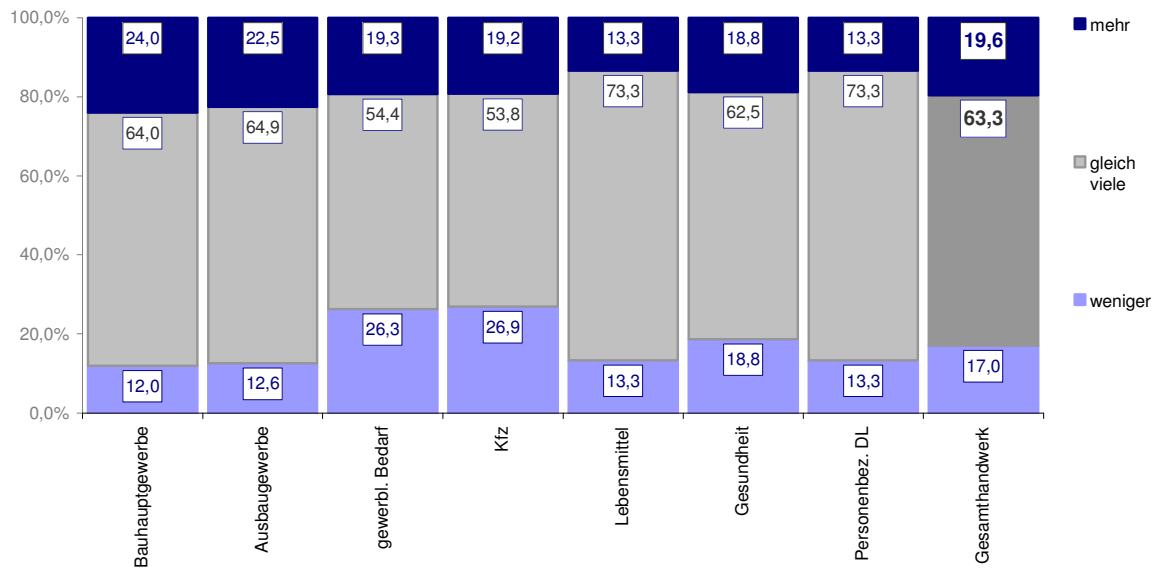
Aktuelle Ausbildungssituation

Im Frühjahr 2009 gibt die Mehrheit der teilnehmenden Betriebe an, mindestens so viele Lehrlinge wie ein Jahr zuvor auszubilden (Abbildung 3). Über alle Gewerkegruppen hinweg äußern 63,3 Prozent, gleich viele Lehrlinge und 17,0 Prozent mehr Auszubildende als im März 2008 unter ihren Mitarbeitern zu haben, zusammen also 80,3 Prozent mit mindestens gleicher Lehrlingszahl. 19,6 Prozent konnten ihre Lehrlingszahl nicht halten. Insbesondere ist beim Lebensmittelhandwerk und beim personenbezogenen Dienstleistungshandwerk ein hoher Grad an Kontinuität festzustellen. Dort antworten jeweils 13,3 Prozent und 73,3 Prozent der Betriebe, mehr bzw. gleich viele Auszubildende wie vor einem Jahr beschäftigt zu haben, summiert also 86,6 Prozent mit mindestens gleich hoher Lehrlingszahl. Unter dem Durchschnitt liegen die Betriebe des Bauhauptgewerbes und des Ausbaugewerbes. Im Bauhauptgewerbe konnten 12,0 Prozent die Anzahl ihrer Lehrlinge steigern, 12,6 im Ausbaugewerbe. Gleich blieb die Zahl der Auszubildenden bei 64,0 Prozent der Betriebe im Bauhaupt- und bei 64,6 Prozent im Ausbaugewerbe.

Spitzenreiter bei den Betrieben, die aktuell höhere Auszubildendenzahlen als vor zwölf Monaten vorweisen können, sind das Kfz-Gewerbe und die Handwerke für den gewerblichen Bedarf. Dort hat jeweils ein gutes Viertel der teilnehmenden Betriebe (Kfz-Gewerbe: 26,9 Prozent; gewerblicher Bedarf: 26,3 Prozent) mehr Auszubildende eingestellt.

Abbildung 3

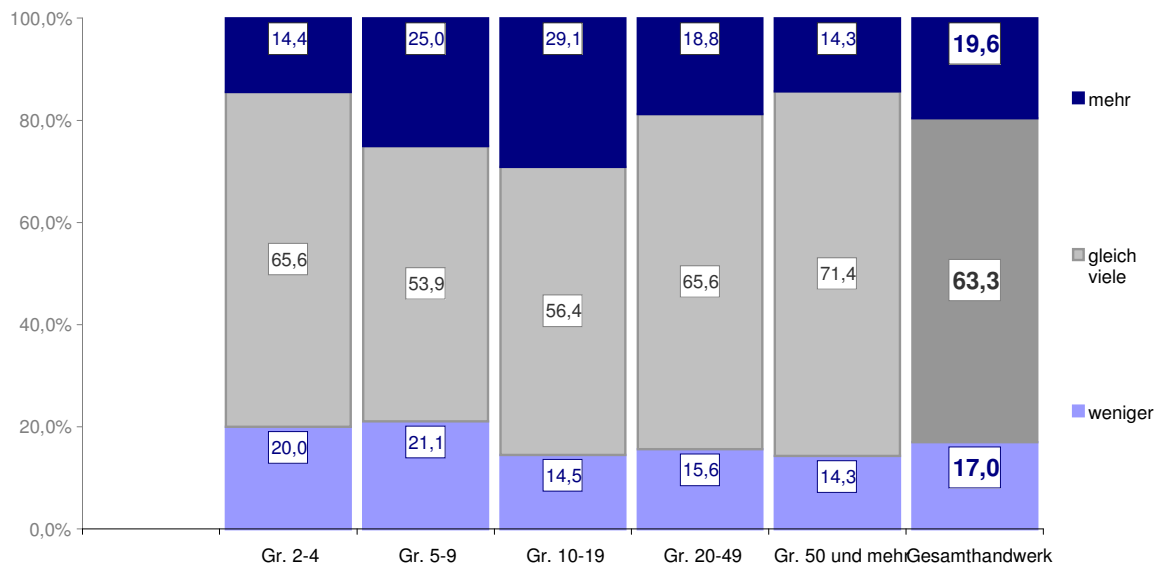
Wie viele Auszubildende hatten Sie im Vorjahr (März 2008) gegenüber heute?
- Gewerbegruppen -
(in % der antwortenden Betriebe)



Unter den verschiedenen Betriebesgrößenklassen überwiegt, mit Ausnahme der Kleinbetriebe mit 2 bis 4 Mitarbeitern sowie der großen Betriebe von über 50 Mitarbeitern, im Vergleich zum Vorjahr der Anteil der Betriebe mit aktuell weniger den mit mehr Lehrlingen (siehe Abbildung 4). Insbesondere bei der Gruppe der Betriebe mit 10 bis 19 Mitarbeitern hat

Abbildung 4

Wie viele Auszubildende hatten Sie im Vorjahr (März 2008) gegenüber heute?
- Beschäftigtengrößenklassen -
(in % der antwortenden Betriebe)



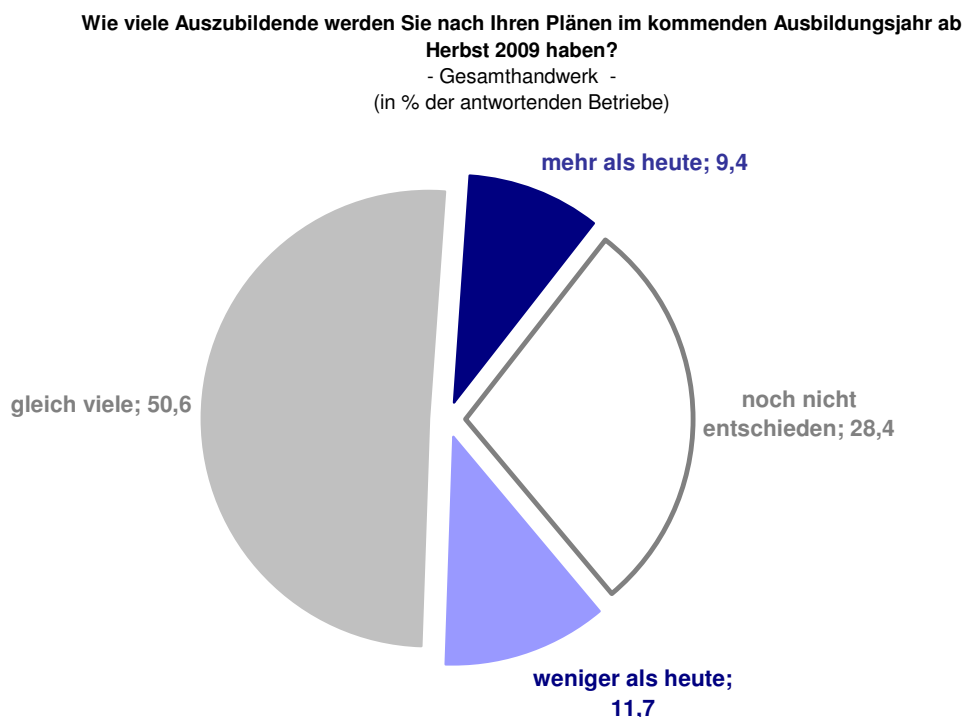
sich die Ausbildungsbereitschaft verschlechtert. Hier geben 29,1 Prozent der Betriebe an, letztes Jahr im März mehr Lehrlinge beschäftigt zu haben als aktuell. Dem stehen nur 14,5 Prozent gegenüber, die umgekehrt heute mehr Auszubildende in ihren Reihen haben.

Planungen für das kommende Ausbildungsjahr

Auf die Frage nach den Plänen des jeweiligen Betriebes für das kommende Ausbildungsjahr (Abbildung 5) gibt etwa die Hälfte der Handwerksbetriebe (50,6 Prozent) an, gleich viele Lehrlinge beschäftigen zu wollen. Nicht ganz jeder Zehnte (9,4 Prozent) möchte mehr Auszubildende als heute beschäftigen. 11,7 Prozent dagegen geben an, sie möchten ihre Zahl an Auszubildenden verringern. Ein erheblicher Teil (28,4 Prozent) hat sich allerdings auch noch gar nicht entschieden.

Auch auf Bundes- und Hessenebene ist das Bild ähnlich, wenn auch etwas optimistischer: So sind die Anteile der Betriebe, die von gleichbleibenden Lehrlingszahlen ausgehen, leicht höher (Hessen 54,0 Prozent, Bund 56,2 Prozent). Der Anteil der Betriebe, die mehr Lehrlinge einstellen wollen, als aktuell in ihrer Belegschaft vorhanden sind, übersteigt auf Landes- und Bundesebene das Resultat für Rhein-Main: Hessenweit geben dies 11,0 Prozent, bundesweit 11,8 Prozent an. Umgekehrt sind die Anteile an Betrieben, die weniger Lehrlinge einstellen wollen, in Hessen (8,5 Prozent) und im Bund (8,8 Prozent) unterhalb des

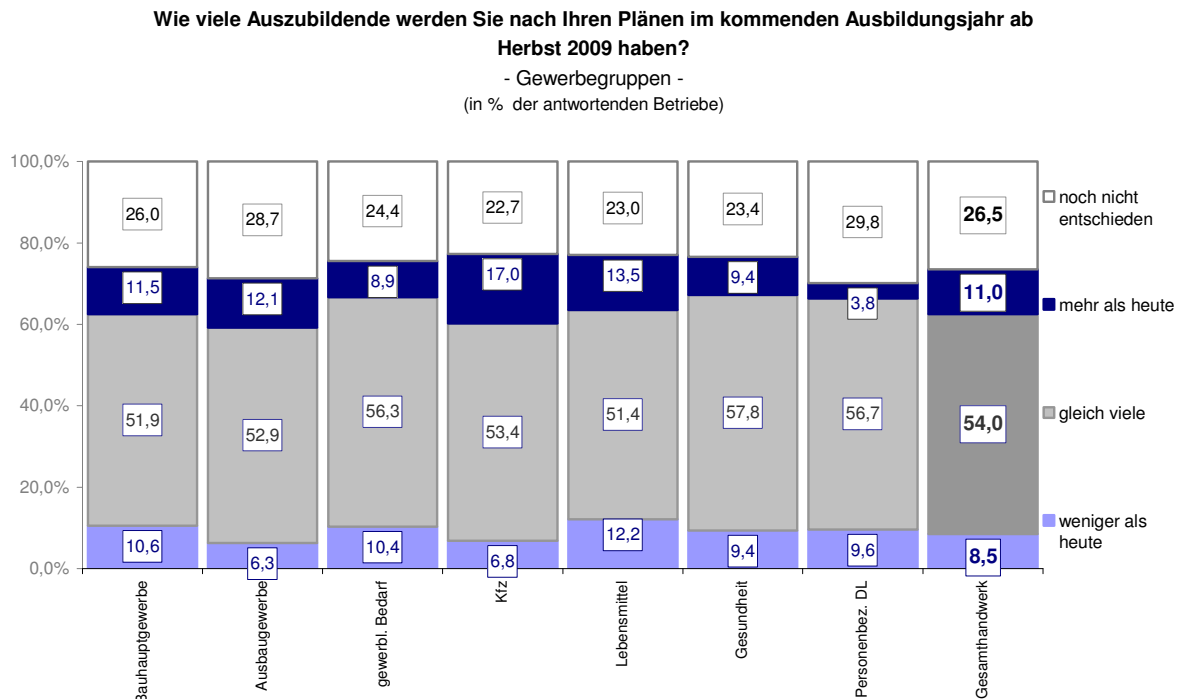
Abbildung 5



Ergebnisse für das Rhein-Main-Gebiet. Noch nicht entschieden haben sich hessenweit 26,5 Prozent, auf Bundesebene 23,6 Prozent.

Eine Betrachtung nach den verschiedenen Gewerkegruppen ist auf Ebene des Kammerbezirks wegen teilweise geringer Antwortzahlen einzelner Gruppen nur bedingt aussagekräftig. Gestützt auf die Antworten aus der hessenweiten Auswertung lassen sich aber folgende Tendenzen feststellen (Abbildung 6): In allen Gewerkegruppen liegt der Anteil an Betrieben, die ihre Lehrlingszahl unverändert lassen wollen, bei etwas mehr als der Hälfte. Die höchsten Anteile der noch Unentschlossenen finden sich beim Ausbaugewerbe (28,7 Prozent) und bei den personenbezogenen Dienstleistungshandwerken (29,8 Prozent). Im Ausbaugewerbe herrschen offenbar noch Zweifel, wie stark sich die Impulse aus den Konjunkturpaketen tatsächlich auswirken werden. Als optimistisches Indiz lässt sich werten, dass hier 12,1 Prozent der Betriebe planen, mehr Lehrlinge auszubilden als aktuell, während nur ein etwa halb so großer Anteil von 6,3 Prozent hingegen die Lehrlingszahl reduzieren wird. Beim personenbezogenen Dienstleistungshandwerk ist fraglich, inwiefern der noch recht stabile private Konsum⁴ auch bei weiterem Fortschreiten der Krise mit zu erwartenden stärkeren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt sein Niveau halten kann. Hier sind die Indizien eher negativ. Die Neigung zur zusätzlichen Ausbildung bei den personenbezogenen Dienstleistungshandwerken mit Abstand am geringsten. Lediglich 3,8 Prozent wollen in

Abbildung 6 (Beachte: Ergebnisse aus hessenweiter Auswertung!)



⁴ Vgl. GfK-Konsumklimastudie v. 23.06.2009, http://www.gfk.com/imperia/md/content/presse/pm_konsumklima_juni_09_dfin.pdf (Stand 26.06.2009).

dieser Gruppe künftig mehr Lehrlinge ausbilden als aktuell. Obwohl der Kfz-Bereich derzeit neben der weltweiten Konjunkturkrise auch unter der Strukturkrise der Automobilherstellerindustrie leidet, wollen die Betriebe des traditionell ausbildungsstarken Kfz-Gewerbes auch in 2009 nicht nachlassen: Mit 17,0 Prozent findet sich hier der größte Anteil an Betrieben, die ihre Lehrlingszahl aufstocken will. Dagegen wollen nur 6,8 Prozent diese reduzieren. Ebenso findet sich hier mit 22,7 Prozent der kleinste Anteil an Unentschlossenen. Im Bauhauptgewerbe finden sich die jeweiligen Anteile für die einzelnen Antwortmöglichkeiten praktisch auf den Werten, die im Durchschnitt des Gesamthandwerks erreicht werden.

Wesentliche Einflussfaktoren auf die Ausbildungsentscheidung

Die Betriebe wurden auch nach den Gründen für ihre Ausbildungsentscheidung befragt. Hier waren Mehrfachnennungen möglich (Abbildung 7). Mit Abstand am meisten genannt als Einflussfaktor für die Entscheidung für oder gegen die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen geben die Betriebe die derzeit schlechteren Geschäftsaussichten an. Für 39,8 Prozent spielt dies eine Rolle bei ihrer Entscheidung. Dieses Ergebnis findet sich auch in den Antworten auf Hessen- (dort von 45,4 Prozent genannt) und Bundesebene (41,7 Prozent) wieder. Am zweit meisten wird von den Handwerksbetrieben im Rhein-Main-Gebiet als bedeutsam angegeben, dass sich Bewerber für eine Ausbildung als ungeeignet erweisen (27,4 Prozent). Hier unterscheiden sich die Ergebnisse von denen auf Basis des Landes Hessen und der Bundesrepublik. In den Antworten der beiden großräumigeren Auswertungen landet der Punkt „Sicherung des zukünftigen Fachkräftebedarfs“ auf dem zweiten Platz (Hessen 27,6 Prozent, Bund 30,8 Prozent). Dieser Punkt wird im Kammergebiet der Handwerkskammer Rhein-Main mit 23,2 Prozent erst am vierthäufigsten genannt, wobei auf dem dritten Platz das Konglomerat „sonstige Gründe“ liegt. Hier wurden vor allem Kritikpunkte hinsichtlich der Berufsschulzeiten genannt, auf die mangelnde Größe des Betriebes für (weitere) Lehrlinge verwiesen, sowie auf die vermeintlich zu hohen Ausbildungskosten. Die anderen Auswahlmöglichkeiten, nämlich keine Bewerber für die Ausbildungsplätze zu finden (11,3 Prozent) sowie dass der Betriebe keine Ausbildungsberechtigung habe (8,8 Prozent), spielen nur eine untergeordnete Rolle.

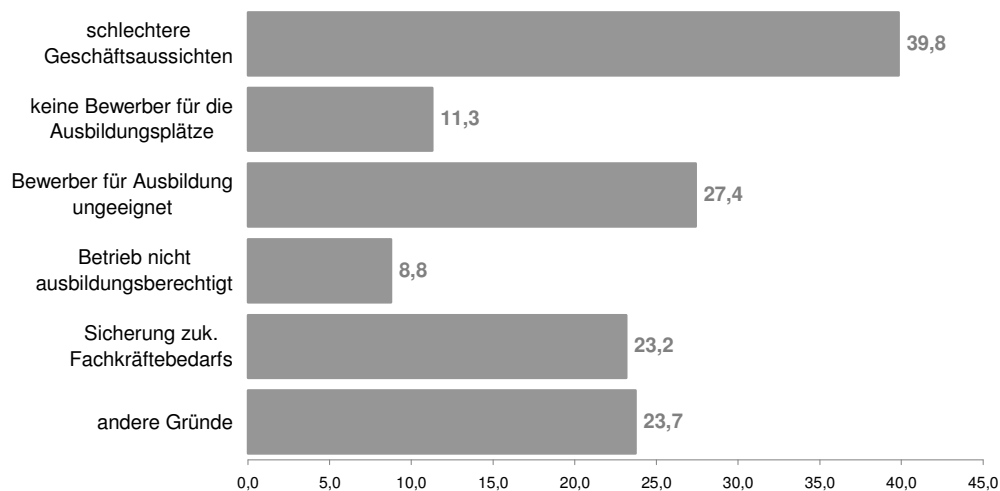
Das obige Muster der Antworten zieht sich mit nur geringen Abweichungen quer durch alle Gewerkegruppen. So stehen für das Kfz-Gewerbe (52,0 Prozent) und die personenbezogenen Dienstleistungshandwerke (50,0 Prozent) die schlechten Geschäftsaussichten noch deutlicher im Vordergrund als bei den übrigen Gewerkegruppen. Bei den Gesundheitshandwerken ist der Grund „Bewerber für Ausbildung ungeeignet“ besonders stark repräsentiert und wird dort am häufigsten (47,2 Prozent), noch vor den

schlechten Geschäftsaussichten (44,4 Prozent), genannt. Bei den Lebensmittelhandwerken nennt ein überdurchschnittlich hoher Anteil von 25,0 Prozent als Problem, keine Bewerber für die angebotenen Ausbildungsplätze finden zu können, während dies im Kfz-Gewerbe kein Problem darstellt (Nennung durch gar keinen Kfz-Betrieb). Vom Kfz-Handwerk wird dafür überdurchschnittlich auf die Sicherung des künftigen Fachkräftebedarfs hingewiesen (36,0 Prozent). Der Bereich „sonstige Gründe“ wird vor allem von den Betrieben im personenbezogenen Dienstleistungshandwerk vorgebracht (39,1 Prozent).

Bei den verschiedenen Betriebsgrößenklassen sind vor allem für die kleineren Betriebe die schlechteren Geschäftsaussichten problematisch und werden daher öfter als Entscheidungsgrund genannt (47,6 Prozent bei Betrieben mit 2 bis 4 Mitarbeitern) als in größeren Betrieben (26,7 Prozent bei Betrieben mit 50 und mehr Mitarbeitern). Umgekehrt spielt die Sicherung des künftigen Fachkräftebedarfs bei größeren Betrieben (60,0 Prozent bei Betrieben mit 50 und mehr Mitarbeitern) eine bedeutsamere Rolle als bei kleineren Betrieben (14,6 Prozent bei Betrieben mit 2 bis 4 Mitarbeitern).

Abbildung 7

Welche Gründe spielen für Ihre Ausbildungsentscheidung in diesem Jahr eine besondere Rolle?
- Gesamthandwerk -
(in % der antwortenden Betriebe)



Mehrfachnennungen möglich

Rolle des Migrationshintergrunds

Gefragt wurde auch nach der Rolle des Migrationshintergrunds⁵ bei der Entscheidung über einen Ausbildungsplatz. Von den Handwerksbetrieben, die Auszubildende in den Reihen ihrer Belegschaft haben, geben knapp ein Viertel (23,4 Prozent) an, dass diese einen Migrationshintergrund vorweisen. Das ist unter den drei hessischen Handwerkskammern die höchste Quote, was aber vor dem Hintergrund nicht verwundert, dass im Regierungsbezirk Darmstadt, in dem das Kammergebiet der Handwerkskammer Rhein-Main liegt, 71 Prozent aller Hessen mit einem Migrationshintergrund leben.⁶ Auf die Frage, ob sie künftig verstärkt Auszubildende mit Migrationshintergrund einstellen wollen, sprechen sich etwa die Hälfte (52,8 Prozent) aller befragten Betriebe, also auch diejenigen, die bisher nicht ausbilden, dagegen aus. 46,5 Prozent geben an, keine Unterschiede zu machen, während lediglich 0,8 Prozent dies ausdrücklich bejahen. Betrachtet man hingegen nur die Betriebe, die bereits jetzt ausbilden, ergibt sich ein günstigeres Bild. Nur noch 37,3 Prozent schließen jetzt aus, Auszubildende mit Migrationshintergrund einzustellen, 60,9 Prozent geben an, keinen Unterschied zu machen. 1,8 Prozent der Ausbildungsbetriebe wollen verstärkt diese Lehrlinge suchen. Wie auch die Resultate des Integrationsmonitors⁷ des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln, in dem Hessen noch relativ gut abschneidet, zeigen diese Zahlen allerdings auch, dass noch viel im Bereich der Integration von Ausländern zu tun ist.

⁵ Migrationshintergrund: Dazu zählen Jugendliche, die selbst oder deren Eltern:

- nach 1949 nach Deutschland zugewandert sind oder
- nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder
- eingebürgert wurden.

⁶ Vgl. Pressemitteilung 248/2008 des Hessischen Statistischen Landesamtes v. 26.11.2008, <http://www.statistik-hessen.de/News/Presse3.jsp?Thema=15&LfdNr=248> (Stand 24.06.2009).

⁷ Vgl. Pressemitteilung Nr. 10/2009 des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln v. 26.02.2009, http://www.iwkoeln.de/Portals/0/pdf/pm10_09iwd.pdf (Stand 25.06.2009).

IV. Anmerkungen und Methodisches

Ergebnisse einer Umfrage vom ersten Quartal 2009

Manuskript abgeschlossen am 29.Juni.2009

Vom Zentralverband des Deutschen Handwerks ZDH ist auch eine bundesweite Auswertung der Umfrage⁸ erschienen.

• Befragungsgruppen der Konjunkturumfrage

Bauhauptgewerbe:

Mauer und Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker, Straßenbauer, Gerüstbauer

Ausbaugewerbe:

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Stukkateure, Maler und Lackierer, Klempner, Installateur und Heizungsbauer, Elektrotechniker, Tischler, Raumausstatter, Glaser

Handwerk für den gewerblichen Bedarf:

Feinwerkmechaniker, Kälteanlagenbauer, Elektromaschinenbauer, Landmaschinenmechaniker, Metallbauer, Gebäudereiniger, Informationstechniker, Schilder- und Lichtreklamehersteller

Kraftfahrzeuggewerbe:

Karosserie- und Fahrzeugbauer, Kraftfahrzeugtechniker

Nahrungsmittelgewerbe:

Bäcker, Konditoren, Fleischer

Gesundheitsgewerbe:

Augenoptiker, Zahntechniker, Hörgeräteakustiker, Orthopädienschuhmacher, Orthopädietechniker

Personenbezogenes Dienstleistungsgewerbe:

Friseure, Schuhmacher, Uhrmacher, Textilreiniger, Fotografen, Damen- und Herrenschneider, Kosmetiker

• Methodik der Befragung

Die Befragung von rund 6 Prozent der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk der Handwerkskammer Rhein-Main erfolgt für jedes Quartal eines Jahres. Um repräsentative Ergebnisse über die wirtschaftliche Lage im südhessischen Handwerk ableiten zu können, wurde eine sektoral und regional gegliederte Stichprobe gewählt. Der Rücklauf belief sich auf 442 antwortende Betriebe.

Die Zuständigkeit der Handwerkskammer Rhein-Main umfasst die Großstädte Darmstadt, Frankfurt und Offenbach sowie die Landkreise Bergstraße, Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau, Hochtaunuskreis, Main-Taunus-Kreis, Offenbach und Odenwaldkreis.

⁸ Vgl. ZDH, <http://www.zdh.de/wirtschaft-und-umwelt/konjunktur-umfragen/sonderumfragen/ausbildungssituation-im-handwerk-2009.html> (Stand 29.06.2009).

• Fragebogen

Bezeichnung des Handwerks: _____

Betriebsnummer: _____

Anzahl der Beschäftigten:

(einschließlich Betriebsinhaber + mithelfende beschäftigte Familienangehörige) _____

Ergänzungsfragen zur Konjunkturmfrage Frühjahr 2009 „Ausbildungssituation im Handwerk“

1. Bilden Sie derzeit (März 2009) aus?

Nein

Ja

Wenn ja, wie viele Auszubildende: _____

2. Wie viele Auszubildende hatten Sie im Vorjahr (März 2008) gegenüber heute?

mehr

gleich viele

weniger

3. Wie viele Auszubildende werden Sie nach Ihren Plänen im kommenden Ausbildungsjahr ab Herbst 2009 haben?

weniger als heute

gleich viele

mehr als heute

noch nicht entschieden

4. Welche Gründe spielen für Ihre Ausbildungsentscheidung in diesem Jahr eine besondere Rolle?

(Mehrfachnennungen sind möglich)

schlechtere Geschäftsaussichten

es gibt keine Bewerber für die Ausbildungsplätze

Bewerber sind nicht für eine Ausbildung geeignet

Betrieb ist nicht ausbildungsberechtigt

Sicherung des zukünftigen Fachkräftebedarfs

andere Gründe (z. B. Berufsschulzeiten)

Welche: _____

5. Beschäftigen Sie aktuell Auszubildende mit Migrationshintergrund*?

Nein

Ja

Wenn ja, wie viele Auszubildende: _____

6. Wollen Sie in Zukunft verstärkt Auszubildende mit Migrationshintergrund einstellen?

Nein

Ja

mache keine Unterschiede

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

* Migrationshintergrund:

Dazu zählen Jugendliche, die selbst oder deren Eltern:

- nach 1949 nach Deutschland zugewandert sind oder
- nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder
- eingebürgert wurden.

- **Schriftenreihe der Handwerkskammer Rhein-Main**

Vom Geschäftsbereich Wirtschaftspolitik und Betriebsberatung wurden bisher folgende Studien veröffentlicht:

- | | | |
|-----|--|-----------------|
| 1. | Absatzstrukturen im Handwerk | Mai 1994 |
| 2. | Standortprobleme des Handwerks in der Region Rhein-Main | Januar 1995 |
| 3. | Handwerkliche Zulieferer in der Region Rhein-Main, vergriffen | September 1996 |
| 4. | Zahlungsmoral öffentlicher und privater Auftraggeber im Handwerk | Juni 1997 |
| 5. | Der Euro – Praktischer Leitfaden zur Umstellung auf den Euro im Handwerk | September 1998 |
| 6. | Handwerkliche Zulieferer in der Region Rhein-Main, 2. Auflage | September 1998 |
| 7. | Zeitarbeit im Handwerk | November 2002 |
| 8. | Praxis der Kreditvergabe an Handwerksbetriebe in Hessen
Sonderauswertung der Ergebnisse der bundesweiten Umfrage des ZDH im Herbst 2004 | November 2004 |
| 9. | Zahlungsverhalten der Handwerkskunden Ergebnisse der Umfrage zur Zahlungsmoral bei Handwerksbetrieben im 1. Quartal 2005 | Mai 2005 |
| 10. | Öffentliche Auftragsvergabe und Bietergemeinschaften im Rhein-Main-Gebiet | Frühjahr 2005 |
| 11. | Konnten Sie die Mehrwertsteuererhöhung in Ihren Verkaufspreisen weitergeben? | April 2007 |
| 12. | Überregionaler Absatz und Einkauf von Produkten und Dienstleistungen des Handwerks | Februar 2008 |
| 13. | Energieeinsparungen im Handwerk | Dezember 2008 |
| 14. | Ausbildungssituation im Handwerk | Juni 2009 |
| 15. | Wirtschaftsberichterstattung Handwerkskammer Rhein-Main | Vierteljährlich |